

«Ländlerstadt Zürich»: musikalisch begleitete Stadtrundgänge

Soll Zürich wieder «wackeln»?

«Nicht überall, wo Ländler draufsteht, ist auch Land drin!» Das behaupten fröhlich provokativ die Musikerin Madlaina Janett und die Historikerin Doro Zimmermann, und sie «beweisen» es auch auf ihren gemeinsamen Spaziergängen, ihrer «vergnüglichen Bergtour» durch die «Ländlerstadt Zürich». Zürich eine Ländlerstadt? Das war tatsächlich so, in den Zwanziger- und Dreissigerjahren. Manches, was heute ganz selbstverständlich als bäuerlich-ländliche Volkskultur und urchige Tradition wahrgenommen wird, wurde erst im 19. und 20. Jahrhundert in städtischen Zentren «erfunden», der Trachtenkult zum Beispiel, und der Chalets-Boom.

Das Heidi, unser vielgeliebtes Alpen-
gürl zum Beispiel, erblickte das Licht
der Welt mitnichten im Heidiland
rund um Maienfeld, sondern in Zü-
rich. Janett/Zimmermann empfehlen
denn auch Zürich Tourismus ange-
legentlich, sich dieses tourismus-
fördernden Umstands doch endlich
einmal anzunehmen... Die «Heidi»-

Autorin (1827-1901) war mit dem
Stadtschreiber Bernhard Spyrri ver-
heiratet, zwar nicht besonders
glücklich, aber sie wohnte mit ihm
zuerst im Kleinen Baumwollhof an
der Stadelhoferstrasse, dann im
«Zum liegenden Hirschli» am Hir-
schengraben, dann im Bremerhaus
ebenda, und ab 1868 im Stadthaus
am damaligen Kratzplatz.

Der Zürcher Ländlerkönig Sepp Sto-
cker eroberte mit seinem Hit «Zürich
wackelt» nicht nur das Niederdorf.
Madlaina Janett von «Ils Fränzlis da
Tschlin» plädiert dafür, dass es zu
einem Revival komme: «Zürich
wackelt wieder!» Soll es wieder?

Wer schwärmt nicht noch heute
nostalgisch vom «Landidörfli», auch
wenn er oder sie es mitnichten sel-
ber erlebt haben? Die anderthalb-
stündigen, musikalisch begleiteten
Stadtrundgänge, die bis Dezember
gebucht werden können, führen die
Besucherinnen und Besucher vom
Central durchs Nieder- und Ober-
dorf bis zum Bürkliplatz mit dem
historischen WC-Häuschen und der

dortigen Schiffflände – nicht zu ver-
wechseln mit der historischen
Schiffflände am Limmatquai.

Auch dort weht übrigens, im Restau-
rant «Blockhus», bis heute der gute
alte Landigeist. Aber nur architekton-
isch, nicht kulinarisch. Man sitzt,
so man Platz findet oder reserviert
hat, in einer 400-jährigen Walliser
Holzhütte, seit 1953. Die damaligen
Hausbesitzer, die Gebrüder Beffa,
kauften sie aus dem «Nachlass» der
Landesausstellung und deponierten
sie, bis sie an der Schiffflände 4 die
ideale Liegenschaft fanden, in der
sie sie wieder unter Dach und Fach
bringen konnten.

Der heutige Wirt, Pierre Sobkowiak,
den alle Monsieur Pierre nennen,
serviert mit seinem Team exzellente
Weine, Käse, Tartar und mittags
gibts täglich auch ein Fisch-Menu.
Die Doraden freilich stammen nicht
aus dem Zürichsee.

Esther Scheidegger